

Der praktische Herr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der praktische Herr?

Warum denn nicht? In jeder Zeitschrift findet man heute irgend eine Ecke die den schwungvollen Titel „Die praktische Hausfrau“ oder dergleichen führt. Da findet man ausführliche Anleitungen was man mit Linoleum-Abfällen, alten Streichhölzchen und leeren Sardinenbüchsen anstellen kann. In der Zeitung, die just vor mir liegt, wird z. B. der Rat erteilt, den künstlichen Zopf wenn man ihn nicht in Gebrauch hat, um eine Flasche zu wickeln. Leider habe ich nicht mehr so viele Haare, daß ich einen Zopf befestigen könnte. So nützt mir dieser „praktische Wint“ rein gar nichts.

Ich versuchte dann meine Frau zu veranlassen, gemäß einem andern „praktischen Wint“ aus einem alten Unterrock Schürzen zu machen und will nun abwarten, was daraus wird.

Auf jeden Fall ist unter der Rubrik „Die praktische Hausfrau“ für uns Männer selten etwas nützlich zu finden. Ich möchte daher versuchen, einige „Winke“ für Herren zu geben:

*

Wie man billig Tram fährt.

Man steigt auf der Seite ein, wo man vom Kondukteur möglichst nicht gesehen wird, ist also der Kondukteur gerade vorn im Wagen beschäftigt, hinten, oder umgekehrt. Dann setzt man sich in einen bequemen Winkel, hält nachlässig in der rechten Hand ein vorher aufgelesenes altes Billet und vertieft sich in eine Zeitung. Ist der Kondukteur zufällig ganz besonders gewissenhaft, so verlangt man ruhig die Endstation der entgegengesetzten Rich-

tung, so daß man bei der nächsten Haltestelle einfach aussteigen aber nichts bezahlen muß. Von da an versucht man sein Glück im nächsten Wagen. Man achte darauf, in kurzer Zeit nicht mehrmals mit dem gleichen Kondukteur zusammenzutreffen. —

*

Wie man gratis ins Variété geht.

Man verschafft sich vor allem ein Programm desjenigen Theaters, das man mit seinem Besuch beehren will. Nachdem man dann seinen Hut und Mantel abgegeben hat, geht man, das Programm in der Hand haltend, rückwärts hinein und murmelt „das ist das schlechteste Programm, das ich je gesehen habe“. Der Mann an der Türe ist überzeugt, daß man vorher im Saal war und — unzufrieden — denselben nur für einen Moment verlassen hat. — Kann je nach den Verhältnissen auch bei den Kinos in Anwendung gebracht werden.

*

Wie man am Mantel einen Knopf annäht.

Man leiht sich irgendwo einen Knopf, der den übrigen am Mantel vorhandenen — sofern es solche hat — möglichst ähnlich sieht. Dann sucht man ein weiteres Anleihen in Form einer Nadel und eines schwarzen Fadens zu machen. In der Folge fädelt man den Faden ein, d. h. man macht am einen Ende einen dicken Knopf und zieht das andere Ende durch die Nadelöffnung.

Dann nimmt man Mantel, Knopf,

Nadel und Faden auf den Arm, geht zu einem Schneider und bittet ihn recht höflich, den Knopf anzunähen.

Sicher schaut die Reparatur nachher viel besser aus, als wenn man bloß eine Haarnadel durch den Stoff gestochen hat, und ich wette, daß alles ohne irgendwelche Kosten möglich ist, auch der Schneider verlangt nichts, er lächelt höchstens ein wenig.

*

Wie man die Bekanntschaft einer Millionärin macht.

Man erkundigt sich, wo eine Millionärin wohnt und steht abends zwischen 4 und 7 Uhr vor ihr Haus. Wenn sie zu Fuß geht, so folgt man ihr und läßt ein hübsches Taschentuch dicht hinter ihr zu Boden fallen. Im gleichen Moment ruft man: „Madame, Sie haben ein Taschentuch verloren!“ — Sie wird ohne Zweifel stehen bleiben und zurückschauen, wahrscheinlich aber gleich weitergehen und sagen: „das gehört nicht mir.“

Wenn sie aber das Experiment möglichst am gleichen Orte wiederholen, so wird die Millionärin sicher nicht mehr das Taschentuch sondern Sie anschauen. Von dem Moment an haben Sie das Recht, sie zu grüßen und sich in jeder Gesellschaft, wenn von ihr die Rede ist, ihrer Bekanntschaft zu rühmen.


*

Wie man veranlaßt, daß Artikel wie dieser von einer Redaktion angenommen werden.

Das würde ich auch gerne wissen, ich weiß leider selbst keinen andern Rat als: der Post übergeben und hoffen. 1. Seite

SERODENT

Schnorene

Fr. 1. - die Tube  überall erhältlich

OLERMONT & E. FOUET - PARIS-GENÈVE

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 42) brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialechule für Englisch „Rapid“ in Luzern 666. Prospekt gegen Rückporto.



Beco
Rasier-Stangen
schonen Kinn & Wangen
BERGMANN & CO, ZÜRICH

Kunsthaus Zürich

Am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

AUSSTELLUNG

6. Juni bis 30. Juni

Südsee-Plastik, ferner:

Arnold Brügger, Gottfried Graf, Fred Hopf, Fritz Meijer, Louis Moilliet, Maurice Utrillo.

Tägl. geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr. Montags geschlossen.

Um jede Woche dich zu amüsieren, Mußt du den „Nebelpalter“ abonnieren.

Jeder welcher den „Nebelpalter“ abonniert, ist für den Todes- und Invaliditätsfall gegen Unfall versichert

(Näheres siehe letzte Seite.)

Ein willkommenes

Geschenk

bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelpalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers. Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen Sie nach dem billigen Preise beim

Nebelpalter-Verlag
Rorschach